

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 33

Artikel: On parle français
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

On parle français

Freunde des alten Fritz!
Ihr müsst wissen, dass in der Schweiz gleichberechtigt neben Deutsch und Italienisch auch jene Sprache gesprochen wird, der Friedrich der Grosse zeitweilen den Vorzug gab ... nämlich Französisch!

Lieber Nebelspalter!

Spaziergang auf der Axenstrasse. Zwischen drei und vier Uhr nachmittags. Am Donnerstag den 4. August im Jahre d. H. (soll heissen dölfli Hitlers) 1932.

Eine lange Kolonne singender Schulkinder. Erst Welsche, dann Tessiner. Als Schlusslicht eine blinkende Scheibe von der Grösse eines Taschenspiegels. Medaillon mit Hakenkreuz im Knopfloch eines — eines blonden Jüngling, der romanische Melodien offenbar nicht erträgt und der darum und weil meine Begleitung französisch parliert, in Wut gerät. —

Also fällt er mich an mit einem Wau-wau, das er gewöhnlich einem Herrn Kohn oder einem Herrn Quit-

tenbaum widmet. Aber Sternchen-Fünfe. Geht jetzt ein grosses Brüllen los! Seinerseits wie meinerseits! Von hüben und drüben Kartätsche auf Kartätsche! Mit nie geahnter Fertigkeit



retourniere ich jeden Anwurf entsprechend umgemodelt an den Absender zurück.

Ja, wär der Kerl nicht zehnmal stärker und sprängen mir meine Damen nicht händeringend davon ... hm! Aber von staateswegen und gemäss

höheren Beispielen bleibt mir schliesslich nichts anderes übrig als nachzugeben. Auf jeden Fall hat es mächtig getö-ö-önt! So dass Du wahrscheinlich noch heute das Echo hörst in den Felsschroffen des Axenberges.

Nun denn! Der Jüngling entschwand. Und etwas später auch mein böseres Ich. Was mich im Momente aber noch wild machen kann ist weniger der Umstand, dass ich mir damals auf einem Quadratmeter sogenannten Heimatbodens deplazierter vorkam als ein Engel in der Hölle. Was mich heute noch wild macht ist vielmehr der Gedanke, dass es diesem Heilsbringer möglich war, so tief in den Dschungel vorzudringen ohne mit seinem Symbol auf Widerstand zu stossen. Ist er denn zwischen Basel und Brunnen wirklich keinem Eingeborenen begegnet? Keinem Kranzschwinger oder Käser? Und keinem jener Normal-Patrioten, die ob einem Ordensbändeli zu allen Zeiten tob-süchtig werden können?

Mit Gruss Dein Hadeha.

Sind Sie der Sechste, der den I. Preis erhält?

Schon 5 Personen erhielten von uns bei frühern Preisausschreiben je Fr. 5000.— in bar ausbezahlt, und zwar Leopold Häfliger, Kleinmattstrasse 18, Luzern; Guido Zurlinden, Postfach 279, Zürich-Enge; Willi Bosshard, Lagerhausstrasse, Zofingen; Frau E. Däppen, v. Weite, Wattenwil-Thun, und neuerdings aus der Preisverteilung vom 30. Juni 1932 für die Preisauflage «Ende gut, alles gut» Fr. 5000.—; Frau Martha Kallen, Seestrasse, Spiez; Fr. 1000.—; Fr. A. Bucher-Steiner, Frauenfelderstrasse 21, Ober-Winterthur; Fr. 500.—, 3. Preis: Hrch. Baumann jun., Haselstud, Wald (Zch.); Fr. 200.—, 4. Preis: Th. Stiefvater, postlagernd, Kaufhaus, St. Gallen; Fr. 100.—, 5. Preis: Peter Luchsinger, Werkmeister, Wettingen. Ferner wurden als 6. bis 10. Preis je Fr. 50.— in bar und als 11. bis 100. Preis je 1 Taschenuhr verteilt. Sie erhalten auf Wunsch eine vollständige Liste zugestellt.

Nachstehende Preise werden unter die richtigen Löser verteilt. Die Lösung ergibt einen Ausspruch aus dem berühmten Werke «Don Quixote» von Cervantes. Es lautet die

PREISAUFGABE:

o-W u d s e t h c i n t s k n e d , a d t g n i r p s r e d e s a H f u a

1. Preis Fr. 10 000.— bar

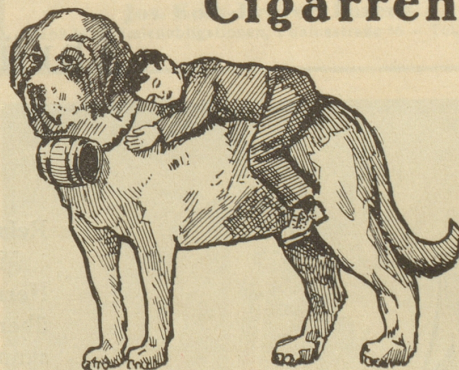
2. Preis: Fr. 2000.— bar, 3. Preis: Fr. 500.— bar, 4. Preis: Fr. 200.— bar, 5. Preis: Fr. 100.— bar, 6. bis 10. Preis: je Fr. 50.— bar, 11. bis 100. Preis: je Fr. 20.— bar, 101. bis 150. Preis: je Fr. 5.— bar.

Wie jedes frühere Mal wird auch für obiges grosses Preisausschreiben ein Notar des Kantons Bern die Preisverteilung überwachen, die streng nach den gesetzlichen Bestimmungen erfolgt. So haben das solothurnische und bernische Obergericht und dann noch das Bundesgericht entschieden, dass unsere Preisausschreiben in keiner Weise gegen das Gesetz verstossen, und uns vor Angriffen geschützt. Sie können deshalb ruhig Ihre Lösung an uns einsenden, es entsteht dadurch keine Verpflichtung für Sie, und Sie erhalten auch sofort Bericht, ob Ihre Lösung richtig sei. Sie ist zu senden an

Robert Obredt, Oelweg Nr. 150, Wiedlisbad (Bern).

Erfrischungsraum Jelmoli
Mittagessen, Butterküche **Fr. 1.80**
Nachmittag-Conzerte
ohne Consumationsaufschlag

BARRY Cigarren



Qualitäts-Stumpfen

Theodor Eichenberger & Cie. A.G.
Beinwil a. See